



**II-7162** der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

**Republik Österreich**  
DER BUNDESKANZLER

A 1014 Wien, Ballhausplatz 2  
Tel. (0222) 66 15/0

Zl. 353.110/27-I/6/89

24. April 1989

An den  
Präsidenten des Nationalrates  
Rudolf PÖDER

Parlament  
1017 Wien

*32491AB*  
1989 -04- 24  
zu *33191J*

Die Abgeordneten zum Nationalrat Brennsteiner und Genossen haben am 1. März 1989 unter der Nr. 3319/J an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend ein mögliches Endlager für radioaktiven Müll im Ammertal bei Mittersill gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

- "1. Stimmt es, daß das Ammertal bei Mittersill von der Bundesregierung in die engere Wahl für die Endlagerung von schwach- und mittelradioaktiven Sondermüll genommen wurde?
2. In welcher Zeit ist an die Realisierung des Projektes gedacht?
3. Nach welchen Kriterien wurde der Standort Ammertal bei Mittersill ausgewählt? Wurden dabei die Themenbereiche Landschaftsschutz, Nationalpark und Fremdenverkehr sowie die Länge der Transportwege berücksichtigt?
4. Gibt es Berechnungen über die zu erwartende Beeinträchtigung des Fremdenverkehrs in der wirtschaftlichen Problemregion Oberpinzgau?"

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

**Zu Frage 1:**

Es trifft nicht zu, daß das Ammertal bei Mittersill von der Bundesregierung in die engere Wahl für die Endlagerung radioaktiver Abfälle genommen wurde.

Richtig ist vielmehr, daß das Forschungszentrum Seibersdorf vom seinerzeitigen Bundesministerium für Gesundheit und Umweltschutz Anfang der Achtzigerjahre beauftragt wurde, eine Studie über die Durchführung der Lagerung von radioaktiven Abfällen auszuarbeiten. Die Studie wurde im Jahre 1985 abgeschlossen. Die Ergebnisse wurden auch den Landesbehörden zur Verfügung gestellt.

Die genannte Studie weist 16 verschiedene Standortbereiche aus, (darunter auch das Gebiet des Ammertales bei Mittersill), die nach Ansicht verschiedener Fachleute erdwissenschaftlicher Disziplinen die geologischen Voraussetzungen für die möglicheendlagerung radioaktiver Abfälle bieten. Die genannte Studie sieht ein Untertagelager vor. Zu Jahresende 1988 wurde die Österreichische Forschungszentrum Seibersdorf Ges.m.b.H. mit der Durchführung von Untersuchungen zur Konkretisierung der Standorteauswahl beauftragt. Hiezu müssen intensive und zeitaufwendige Feld- und Laboruntersuchungen durchgeführt werden; diese Arbeiten wurden in Angriff genommen.

Eine endgültige Beurteilung über die Eignung eines Standortes zur Lagerung kann selbstverständlich erst nach Abschluß der genannten Untersuchungen vorgenommen werden, wobei auch regional bedeutsame Fakten zur Entscheidungsfindung herangezogen werden.

Zu Frage 2:

Es ist zur Zeit noch nicht möglich, eine genaue Abschätzung der Dauer dieser weiterführenden Arbeiten vorzunehmen. Die genannten Untersuchungen sollen bis Ende 1990 abgeschlossen sein.

Zu den Fragen 3 und 4:

Ich verweise auf die Beantwortung zu Frage 1.

